

Rekordbesuch bei Bürgerversammlung

779 Deggendorfer kommen in die Stadthalle – Anfragen zum Klosterberg

Deggendorf. 779 Deggendorfer haben gestern die Bürgerversammlung in der Stadthalle besucht. Das ist neuer Rekord. Im vergangenen Jahr waren es etwa 100 Besucher weniger gewesen. 30 Zuhörer mussten ohne die blaue Stofftasche mit Infomaterial nach Hause gehen, weil die Stadt nicht mit einem derart großen Ansturm gerechnet hatte.

Dabei war ein Gast bei dieser Rekordzahl gar nicht berücksichtigt: Roboter „Pepper“ rollte mitten während OB Christian Mosers Bericht auf die Bühne und plauderte mit dem Stadtoberhaupt. „Pepper“ ist ein Projekt zur Künstlichen Intelligenz, wird in der nahe gelegenen Technischen Hochschule programmiert und zeigt, dass Roboter Humor haben können.

Vor Beginn der Bürgerversammlung hatten die Besucher Gelegenheit, sich im Foyer über die Seniorenarbeit zu informieren, Deggendorf mit Hilfe einer VR-Brille virtuell von oben zu betrachten, Schmankerl vom Elisabethenheim zu verkosten und sich mit dem Oberbürgermeister vor einer Panoramawand fotografieren zu lassen. Für die Kleinsten war eine Kinderbetreuung aufgebaut.

Die Deggendorfer Stadtkapelle unter Leitung von Oliver Kellermeier spielte auf, während auf der Videoleinwand die Namen der Ehrengäste aufgelistet wurden. Dann sprach Moser über die Themen des vergangenen Jahres und Pläne für die nächsten: Für die Radler wurde die erste Fahrradstraße Niederbayerns geschaffen, die auf der alten Mettener Straße zwischen Metten und Deggendorf verläuft. „Unser langfristiges Ziel ist es, Fahrradschnellwege in alle Stadtteile und damit eine schnelle, fahrradfreundliche Alternative zum Auto zu schaffen“, kündigte Moser an. Unter anderem auch dafür wurde im März der Arbeitskreis „Fahrradfreundliche Stadt“ geschaffen.

Zu diesem Thema passte auch ein kurzer Film über die BR-Radltour, die Anfang August in Deggendorf Station machte. Bei der Aktion „Stadtradeln“ legten 756 Radler in 21 Tagen 89 109 Kilometer zurück und sparten damit knapp 13 Tonnen CO₂ ein, berichtete Moser. Zum Klimaschutz soll es im Frühjahr für Schüler eine stadtweite Ramadama-Aktion geben. „Außerdem planen wir, gemeinsam mit der THD unser Klimaschutzkonzept neu aufzustellen.“ Der Oberbürger-



Riesenandrang in der Stadthalle: Für einige Deggendorfer auf der Empore und im Saal gab es nur noch Stehplätze. – Fotos: Roland Binder



Roboter „Pepper“ bot OB Dr. Christian Moser den Deggendorfer Wurst-Knödel an, der in der Pause probiert werden konnte.

meister erinnerte an das Fest zum 25-jährigen Bestehen der Technischen Hochschule, das Ministerpräsident Markus Söder besuchte, und an den Startschuss für die Baumaßnahmen zum Erweiterungsneubau des ITC 2 auf dem Gelände der ehemaligen Metzgerei Gillmeier. Mit dem Geschäftsflächenprogramm „Innovative Mitte“ sollen baulichen Investitionen im Einzelhandel gefördert werden.

Neben der dritten Anlegestelle der Firma Viking River Cruises plant die Stadt eine Marina für die Sportbootvereine auf dem Gelände der Hundespielwiese. Diese soll dann weiter donauaufwärts eingerichtet werden, zudem ist eine zweite im Stadtgebiet in Planung. 1327 Tonnen Streusalz muss-

te der Bauhof im Winter nachkaufen; Greising war nach heftigem Schneefall mehrere Tage von der Außenwelt abgeschnitten. Hier dankte Moser stellvertretend für alle Hilfskräfte dem Bauhof mit seinem Chef Franz Siedersberger für den Einsatz.

Der Umbau und die Generalsanierung der Grundschule St. Martin mit Abriss und Neubau der Turnhalle steht im Februar an. Geplant wird auch die Generalsanierung der Grundschule und Turnhalle Mietraching und deren Umbau für eine Mehrzwecknutzung.

Das Areal zwischen dem Maria-Ward-Platz bis zum Pandurenweg soll städtebaulich neu geordnet werden. In diesem Konzept wird die Grundschule Theodor Heuss abgeris-

sen und neu gebaut. Ein neues „Klosterviertel“ soll entstehen. „Im Anschluss an das Klosterviertel können wir uns am unteren Hang des Klosterbergs vorstellen, sozialen, generationenübergreifenden Wohnraum zu schaffen“, so der OB.

Vier Vertreter der Interessengruppe „Schützenswerter Klosterberg“ und „Unser Klosterberg“ sprachen diese geplante Bebauung des Klosterbergs an. Den positiven Effekt des unbebauten Klosterbergs auf das Stadtklima erläuterte Julia Baumann. Gerhard Nagl erinnerte daran, dass im alten Flächennutzungsplan stand, der Klosterberg solle nicht bebaut werden. „Wir wollen nicht, dass ein paar Bäume mehr oder weniger gepflanzt werden. Der grüne Klosterberg ist uns mehr wert als der bebaute Klosterberg.“ Als Alternative wurde ein Botanischer Garten vorgeschlagen mit heimischen Pflanzen und solchen aus Partnerstädten. Weitere Aspekte der Kritiker waren die Flächenversiegelung und eine mögliche Überflutungsgefahr sowie die Zunahme des Ozongehalts. OB Christian Moser sagte weitere Gutachten zu und verwies darauf, dass lediglich der Geltungsbereich einer Bebauung dargestellt worden sei. „Wir haben zugesagt, wir werden uns im Stadtrat noch einmal damit befassen.“

Moser stellte weitere Bauprojekte wie das Baugebiet Stauf-

fendorf-Ost mit 13 Parzellen vor sowie das Konzept „Innen entwickeln – Charakter Deggendorfs erhalten“ mit dem „Kohlberg“ als Modellprojekt, das auf weitere Siedlungsgebiete übertragen werden soll. Die Stadtbau GmbH steigt neben zahlreichen Sanierungen wieder in den Wohnungsneubau ein und hat 19 altersgerechte Wohnungen in der Hirzau 5 fertiggestellt. Im kommenden Jahr werden in der Dr.-Kollmann-Straße 66 zusätzliche Wohneinheiten geschaffen, 60 davon als Sozialwohnungen.

Moser sprach den Umzug der Stadtgärtnerei nach Stephansposching an und die Seniorenarbeit mit dem Seniorenkaffee trinken im Stadthallenpark und der Operaufführung „Don Giovanni“ kommende Woche. Die für 2020 geplante Generalsanierung des elypso-Bads müsse um ein Jahr verschoben werden, informierte er.

Anfragen der Bürger drehten sich um Verkehrsprobleme in der Graflinger und Egger Straße, die schwache Internetverbindung im Gewerbegebiet am Hafen, Terminüberschneidungen bei kulturellen Veranstaltungen, die Anregung, dass alle Senioren ab 75 umsonst mit den Stadtbussen fahren dürfen und die Frage, was der weiße Strich auf dem Gehweg in der Graflinger Straße und am Perlasberg zu bedeuten habe. Moser sagte zu allen Anliegen Antworten zu. – she